



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8. Leben der heiligen Philemonis und Apollonii

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Der 2. Tag im März.

Kurzer Inhalt des Lebens der
3. Martyrer Philemonis und
Apollonii.

Der Landpfleger Adrianus ein grosser Verfolger der Christen/ ließ in der Statt Antinona oder Antinoa in Egyptenland gelegen/ alle Werkzeug/ mit welchen man die Christen zu quelen und zu peinigen pflegte/ an ein Orth zusammen tragen/ den Christen ein Schrecken einzujagen/ damit sie den Abgöttern desto leichter opffern solten. Apollonius entsetzte sich vor so grausamen Werkzeugen die Christen zu martern/ ließ den Muth fallen / und bate einen Heydnischen Spielman mit Nahmen Philemon/ welcher das Gespott mit den Ceremonien der Christen triebe/ daß er seine Kleider anlegen/ sich lassen angehen/ als wan er ein Christ wäre / und für ihn den Abgötter opffern solte / hierzu verhiess er ihm acht Gulden zu geben. Philemon sahe das Gelt an/ und war willig den Abgöttern zu opffern. Gab dem Apollonio seine Kleider und Spielzeug/ mit welchen er andere zu erlustigen pflegte / zu verwahren. Kame und nahm sich an vor dem Landpfleger/ und ganzem gegenwärtigem Volck / als wan er ein Christ wäre/ er machte das Zeichen des H. Creutzs/ und nahete sich zu den Böcken auff dem Altar denselbigen zu opffern. Aber Gott rührte ihm gehling sein Herz / also daß er sich bekehrte/ und anfieng über laut zu ruffen / daß er ein Christ wäre/ und von Gott bekehrte / daß das Feur vom Himmel fallen wolte / und alle Marterzeug mit welchen man die Christen zu peinigen pflegte/ zu Aschen verbrenne/ damit man dieselbe nimmer zur Quaal und Marter der Christen brauchen mögte/ gleich

darauff schickte Gott das Feur vom Himmel/ und verbrente alle gemelte Werkzeug/ so gar dieselbige welche der Landpfleger Adrianus selbst in seinen Händen/ zu Aschen.

Adrianus drowete dem Philemoni mit dem Todt/ darauff sein Bruder (in Meynung ihn bey dem Landpfleger zu entschuldigen und vom Todt zu erretten) den Apollonium bey dem Landpfleger anlagte / als wan er ihn betrogen hätte. Der Landpfleger Adrianus ließ gleich den Apollonium vor sich kommen/ welcher durch die Beständigkeit des Philemonis bewegt/ ein Herz und grossen Muth fassete umb des Christlichen Glaubens willen zu sterben/ und seine vorige Kleinmütigkeit zu versuchen.

Darauff ließ sie der Adrianus von dreyen Henckersbuben beyde Philemonem und Apollonium hart zerschlagen / die Veresen an ihren Hüffen durchbohren / Seyler dadurch ziehen/ anbinden/ und also durch die Statt umschleiffen. Durch diese Pein lieffen sie ihren Muth nit fallen/ ja das Herz that ihnen viel mehr wachsen. Nach diesem ließ er den Philemonem an einen Baum hencken oder binden / ihn mit Pfeilen zu durchschiesse und zu tödten. Aber er erlangte durch sein Gebett / daß die Pfeilen zurück sprungen / und ihn durchaus nicht beschädigten / einer auß denselbigen in dem zurück fahren / beschädigte den Adrianum an einem Aug/ und machte ihn blind am selbigen. Adrianus bekehrte von dem Philemone / daß er ihn wider gesund und sehend machen wolte; aber er schlug solches ab/ versicherte ihn doch darbey / daß wan er nach seinem Todt / sein Aug mit dem Staub oder Erd seines Grabs in Amruffung des heiligen Nahmen Jesu bestreichen würde/ unfehlbar solte geheilet und sehend werden. Darauff der Landpfleger gleich beyde enthaupten ließ / und kame nachmahls zum

Et 2

Grab

Grab des H. Philemonis bestreich mit An-
rührung des Herrn Jesu sein Aug mit der
Erd des Grabs, und wurd gleich darauß an
Leib und Seel gesund. Als nun solches für
den Käyser Maximinum kam / gab er Be-
felch daß man ihm Händ und Füß binden/
in eine tieffe Gruben werffen/ und mit Erd
und Steinen zufüllen solte. Aber er kame
durch Sehicung Gottes unbeschädigt dar-
von ; nit lang darnach stellte er sich ganz
frisch und gesund dem Käyser under seine
Augen/darab er ergrimmete/und befahl daß
man ihn in einen Sack binden/ und in das
Meer werffen solte / welches geschah. Acht
Tag darnach trugen die Fisch/ Delphinen
genant/seinen todten Leib an das Gestat des

Meers ; seine Diener, welche er vor sein
Lodt vorgefagt hatte/ nahmen denselben
trugen ihn in die Statt Antinozum und
gruben ihn daselbst.

Hierauf hastu zu lehren / welche
wunderbarliche und unehörte Wunder
die Seelen zu bekehren.

2. Wie daß man in stätiger Fort-
Sorgen stehen müsse / damit man
Göttlichen Gnad mit unwirtdig machen
dieselbige nachmahl verliere.

3. Wan du etwan in eine Sünd
stehe behend wider auff und verbeßere
Gall durch einen besondern Dinst
Gott.

